

Informationen

Editorial

Es bleibt dabei: Freiberufler sind im Freistaat vom Förderprogramm eines Digitalbonus ausgeschlossen. Mit dieser ablehnenden Haltung stoßen Staatsregierung sowie die Landtagsfraktionen von CSU und Freien Wählern vor allem jene Freiberufler vor den Kopf, die – wie zum Beispiel Rechtsanwälte – in der Corona-Krise digital kommunizieren. Bei der Ablehnung des FDP-Antrags, die Freien Berufe in die Förderung miteinzubeziehen, kam bei einigen Abgeordneten sehr deutlich zum Vorschein, wie man über die Freien Berufe denkt: Freiberufler zahlen ohnehin keine Gewerbesteuer. Privilegierten nochmals Gutscheine zu geben, wäre falsch. Einige Abgeordnete der Regierungskoalition scheinen hier weder mit der Rechtslage noch mit der Realität vertraut. In vielen Fällen sind auch Freiberufler gewerbsteuerpflichtig oder von anderer Besteuerung betroffen. Von vornherein vorauszusetzen, dass Freiberufler meist überdurchschnittlich bezahlt sind und wohl per se keine Existenznöte haben, ist realitätsfern. Die ganze Debatte zeigt deutlich, wie es mit der Wertschätzung für die »systemrelevanten« Freien Berufe bestellt ist. Wir bleiben dabei: Die Digitalisierung ist in allen Berufsständen notwendig. Wer – wie die Bayerische Staatsregierung – die Digitalisierung ausbauen will, muss den Digitalbonus für alle in den Freien Berufen Tätigen öffnen. ●



Karlheinz Beer,
Vizepräsident des
Verbandes Freier
Berufe in Bayern

FDP-Antrag im Landtag von Regierungskoalition abgelehnt

Kein Digitalbonus: Freiberufler bleiben in Bayern benachteiligt

Die bayerische Staatsregierung und die Regierungskoalition von CSU und Freien Wählern haben es abgelehnt, das Förderprogramm Digitalbonus Bayern auch für die Freien Berufe zu öffnen. Der Verband Freier Berufe in Bayern kritisiert das scharf. VFB-Präsident Michael Schwarz: »Das ist ohne sachlichen Grund eine offensichtliche Benachteiligung der Freien Berufe. Der Freistaat sollte sich ein Beispiel an den Nachbarländern Hessen oder Baden-Württemberg nehmen, die bei vergleichbaren Förderprogrammen Freiberuflern die selben Rechte einräumen wie gewerblichen Unternehmen.«



»Erstreichelte Subjekte« nennt die Künstlerin Linde Unrein ihr Werk, das aktuell in den Geschäftsräumen des Verbandes Freier Berufe in Bayern im Rahmen einer Ausstellung zu sehen ist. Mehr Informationen dazu gibt es auf der nächsten Seite.

Der Chef der bayerischen Staatskanzlei, Dr. Florian Herrmann, anerkennt in einem Brief an Schwarz zwar die Freien Berufe, die mit »ihrer Bandbreite existentielle Bedeutung für unser Gesellschafts-, Rechts-, Gesundheits- und Wertesystem haben«. Er schreibt auch, dass sie gerade in der Corona-Krise wichtige Aufgaben für die Allgemeinheit übernehmen. Die Vergabe von Zuschüssen müsse jedoch »zielgerichtet und dort wo nötig erfolgen«. Eine Antrags-

konkurrenz müsse vermieden werden. Zielgruppe des Digitalbonus seien kleine und mittelständische Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, um bei

Zitat

»Freiberufler nutzen nicht die Infrastruktur ihrer Gemeinde, sie sind Infrastruktur.«

Prof. Dr. Hartmut L. Schwab, VFB-Vizepräsident und Präsident der Bundessteuerberaterkammer

diesen die bislang oft noch stagnierende Digitalisierung voranzutreiben und hohe Effizienzgewinne zu ermöglichen. Den Freien Berufen will Herrmann das nicht zugestehen, weil diese »nach Einschätzung der Staatsregierung gerade im Hinblick auf das Thema Digitalisierung einige Schritte weiter seien«.

Der FDP-Landtagsabgeordnete *Albert Duin* weist darauf hin, dass vergleichbare Förderprogramme in Hessen oder Baden-Württemberg Freiberufler durchaus berücksichtigen. Er nennt als Beispiel einen Anwalt, der eine Kanzlei aufbaut und von Anfang an gezwungen ist, soweit digital zu kommunizieren, dass er sofort mit Gerichten in Kontakt treten kann.

VFB-Vizepräsident *Prof. Dr. Hartmut Schwab*, der auch Präsident der Bundessteuerberaterkammer ist, ärgert sich darüber, dass die Politiker, die mit der Gewerbesteuerfreiheit für Freiberufler argumentierten, offensichtlich die

Rechtslage nicht kennen. »Es ist richtig, dass Freiberufler keine Gewerbesteuer zahlen, wenn sie aber in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft organisiert sind, zahlen sie dennoch, da dann das Privileg des Paragraph 18 Einkommensteuergesetz (EstG) durch die Besteuerung nach Paragraph 15 EstG suspendiert wird.« Es sei auch richtig, dass Gewerbetreibende prinzipiell Gewerbesteuer zahlen. »Wenn sie aber in der Rechtsform der Personengesellschaft organisiert sind, können sie diese zu einem ganz erheblichen Teil oder gänzlich auf ihre Einkommensteuerbelastung anrechnen, also per Saldo keine oder nur eine geringe zahlen.« Hinzu kommt laut Schwab, dass Freiberufler die aufgrund ihrer Größe nicht mehr eigenverantwortlich tätig sind, Gewerbesteuer bezahlen. »Das kommt recht häufig vor und ist kein Exotenfall.«

Besonders getroffen zeigt sich Schwab von den falschen Neidargu-

menten, mit denen manche Abgeordnete im Landtag argumentierten. So hatte ein CSU-Abgeordnete sich dagegen ausgesprochen, »Privilegierten nochmals Gutscheine zu geben und somit noch besser zu bedienen, aber dem Kleinen, der es brauche wegzunehmen«.

Prof. Dr. Schwab gibt schließlich noch zu bedenken: »Wenn schon die Gewerbesteuer als Erpressungspotential in die Diskussion kommt, sollte man besser den Digitalbonus an der Belastung mit Gewerbesteuer festmachen. Das wird aber kompliziert und wird der Intention, dass Freiberufler befreit sind, in keiner Weise gerecht. Dies ist nämlich kein Privileg, sondern hat seinen Sinn. Freiberufler nutzen nicht die Infrastruktur ihrer Gemeinde, sie sind Teil der Infrastruktur.« ●

Kunstaussstellung beim Verband Freier Berufe in Bayern

»Erstreichelte Subjekte ...«

Der Verband Freier Berufe in Bayern (VFB) veranstaltet in seinen Verbandsräumen jedes Jahr eine Kunstaussstellung in Kooperation mit dem Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler. Dieses Jahr wurde die Künstlerin Linde Unrein aus Unterfranken beauftragt, einen Einblick in ihr Schaffen zu geben und die Verbandsräume mit neuen, ungewöhnlichen Blickpunkten zu gestalten.



Linde Unrein

Die Künstlerin selbst über die Ausstellung: »Dass ich in den letzten Jahren im Zeichnen und Malen immer figurativer werde, war nicht meine

Absicht, ich würde sagen, dass ich mich sogar dagegen gewehrt habe und es bleibt letztlich rätselhaft, warum es geschieht.

In den Bildern im Foyer aus der Serie »Erstreichelte Subjekte« sind die Figuren erst noch nur anthropomorph vieldeutig, jedoch schon mit eindeutig menschlichen Accessoires ausgestattet, wie Gefäßen und Kleidungsstücken. Im Konferenzraum schälen sich die Figuren dann aus mehr oder weniger rätselhaften Lineamenten heraus, werden in der Arbeit »Kartografischer Versuch« zunehmend eindeutig und bestimmbar zu menschlichen Ausgestaltungen. Im mittleren Raum grüßt dann von der größten Leinwand »We proudly

present ...« ein nahezu naturalistisch gestaltetes zeitgenössisches Paar, Laudatorin und Künstler, holen uns herein und machen erfahrbar, die Transformation der Wirklichkeit durch den ausgestellten künstlerischen Prozess«.

Aufgrund der Pandemie kann der Verband dieses Ereignis leider nicht wie üblich mit einem angemessenen Empfang eröffnen, hofft aber die Eröffnung zu einem späteren Zeitpunkt nachholen zu können.

Geplant ist auch ein virtueller Rundgang durch die Ausstellung unter www.freieberufe-bayern.de.

Für einen Besuch der Ausstellung bitten wir aufgrund der aktuell geltenden Coronaregeln um eine vorherige

Anmeldung unter Tel. 089 2723424.

Die Kreativen Freien Berufe sind in diesem Jahr in einer besonders schweren Lage. Deswegen ist die Durchführung dieser Ausstellung auch ein wichtiges Zeichen der Solidarität und aktive Hilfe für eine freischaffende Kollegin.

VFB-Vizepräsident und Vorstand im BBK Landesverband Bayern *Christian Schnurer* dazu: »Diese Unterstützung darf sich nicht darauf beschränken, dass man eine weiße Wand in der Praxis als Ausstellungsmöglichkeit un-

entgeltlich anbietet.« Der VFB bekommt für ein Jahr eine neue Ausstattung mit aktuellen Kunstwerken und honoriert diese angemessen nach den Leitlinien des BBK Bundesverbands. Schnurer: »Damit unterstreichen wir unsere berufspolitische Forderung nach angemessener Vergütung freiberuflicher Leistung und realisieren das in Partnerschaft unter Freiberuflern. Die Förderung der Bayerischen Kulturlandschaft ist eine Aufgabe, die die Privatwirtschaft ebenso erfüllen sollte wie die Öffentliche Hand.«

Der BBK möchte alle Mitgliedsorganisationen auffordern, im Rahmen ihrer Möglichkeiten diesem Beispiel zu folgen und Kunst in ihre Betriebsräume zu integrieren. »Damit setzen Sie frische Impulse und Anregungen in den beruflichen Alltag und nutzen die Gelegenheit für eine kultivierte Öffentlichkeitsarbeit. Der Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler unterstützt Sie gerne bei der Suche nach der richtigen Künstlerpersönlichkeit für Ihren Betrieb.« ●

Präsident der Bundessteuerberaterkammer und VFB-Vizepräsident Prof. Dr. Hartmut Schwab

Systemrelevante Freie Berufe zu wenig wertgeschätzt

Besonders in der Lockdown-Phase der Corona-Krise haben die sogenannten systemrelevanten Berufe eine besondere Aufmerksamkeit erhalten, unter ihnen waren auch einige Berufsgruppen der Freien Berufe. Der Vizepräsident des Verbandes Freier Berufe in Bayern und Präsident der Bundessteuerberaterkammer, Prof. Dr. Hartmut Schwab, sieht im Interview auch bei zahlreichen Freien Berufen eine besondere Systemrelevanz und fordert mehr Wertschätzung für die Leistung der Freiberufler in der Krise.



Prof. Dr. Hartmut L. Schwab, VFB-Vizepräsident und Präsident der Bundessteuerberaterkammer

● Herr Prof. Dr. Schwab, welche Freien Berufe sind denn systemrelevant?

Darauf gibt es leider keine ganz einfache Antwort. Welche Berufe systemrelevant sind und welche nicht, variiert von Bundesland zu Bundesland. In den von den Bundesländern unter großem Zeitdruck erlassenen Verordnungen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie fehlte es anfangs an klaren Vorgaben, welche Berufsgruppen der kritischen Infrastruktur zuzurechnen sind. Von Anfang an gehörten dazu: Mitarbeiter des Gesundheitssystems und der öffentlichen Sicherheit. Das war berechtigt, aber noch etwas zu kurz gesprungen. Denn auch andere Berufsgruppen, wie bspw. die Steuerberater tragen dazu bei, dass das öffentliche Leben am Laufen bleibt. Steuerberater erledigen ja längst nicht nur Steuererklärungen. Auch die Lohnbuchhaltung wird von vielen Kanzleien betreut. Was wäre hier los, wenn die Menschen wegen eines neuen

Lockdowns ihre Gehälter nicht bekämen? Und das nur, weil der Steuerberater nicht in die Kanzlei darf, um dort die Lohnbuchhaltung zu bearbeiten? Nur durch das große Engagement der Kammern und Verbände konnten hier Verbesserungen erreicht werden. Leider gibt es aber noch immer einige Bundesländer, die Steuerberater nicht als systemrelevant einschätzen. Um das zu ändern, hat sich die Bundessteuerberaterkammer dafür ausgesprochen, im Infektionsschutzgesetz selbst eine Regelung zu treffen. Als Vorbild dient hier die Verordnung in Schleswig-Holstein.

● Mit der Krise steigt die Bedeutung, aber auch die Belastung für diese Berufe. Sehen Sie das ausreichend gewürdigt?

Die Freien Berufe wie Ärzte, Zahnärzte, Rechtsanwälte, Steuerberater konnten sehr eindrücklich unter Beweis stellen, dass sie flexibel auf die Krise reagiert und ihre Gemeinwohlverpflichtung mehr als ernst ge-

nommen haben. Die Kanzleien arbeiten seit langem am Limit und haben jede auch noch so kurzfristige Herausforderung wie die Umsatzsteuersenkung angenommen und umgesetzt. Dem Berufsstand aber auch den zahlreichen anderen Angehörigen der Freien Berufe und deren Mitarbeitern sei auch an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich gedankt. Die Wertschätzung für die Freien Berufe ist aber noch deutlich ausbaufähig.

● Ist der Freistaat aus Sicht der Freien Berufe ausreichend gewappnet für Krisen dieser Art oder sehen Sie noch Verbesserungsbedarf?

Verbesserungsbedarf gibt es freilich immer! Auch im Freistaat gibt es in puncto Digitalisierung noch Optimierungspotential. Zu nennen sind da: Breitbandausbau, praxistauglicher Datenschutz und nicht zuletzt: ein krisensicheres Bildungssystem, damit Home Office und Kinderbetreuung nicht wochenlang zusammenfallen.

● Hat die Berufliche Selbstverwaltung im Vergleich mit anderen Ländern bei der Bewältigung solcher Krisen einen Vorteil?

In der Pandemie hat sich gezeigt, dass die berufliche Selbstverwaltung hervorragend funktioniert. Für den steuerberatenden Beruf konnten wir die vielen Fragen aus dem Berufsstand und die der betroffenen Mandanten in einem umfassenden FAQ-Katalog bündeln und mit den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung Lösungen im Interesse der vielen kleinen und mittleren Unternehmen suchen. Geholfen haben hier die guten langjährigen Kontakte der Selbstverwaltung auf Bundes- aber auch auf Länderebene. Auch die anderen Freien Berufe sind, soweit mir bekannt, ähnlich vorgegangen. Kurze Kommunikationswege haben und werden sich bewähren.

Kurz gemeldet

EU-Wirtschaftsausschuss: Böhme vertritt Freie Berufe

● Zum Beginn der neuen Legislaturperiode im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) veröffentlichte der Rat der Europäischen Union die Liste der zukünftigen EWSA-Mitglieder. Die Freien Berufe aus Deutschland werden künftig durch *Martin Böhme* vertreten. Böhme ist Geschäftsführer der Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz und des Landesverbands der Freien Berufe Rheinland-Pfalz sowie EU-Bevollmächtigter der Bundesingenieurkammer und des European Council of Engineers. Die Bundesregierung hatte den Bundesverband Freier Berufe (BFB) gebeten, einen Repräsentanten der Freien Berufe für den EWSA zu benennen. Auf Vorschlag des BFB-Präsidiums wurde Böhme durch den BFB-Vorstand gewählt. Er tritt die Nachfolge von *Arno Metzler* an. Der EWSA ist eine beratende Einrichtung der EU und setzt sich aus Vertretern von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen sowie weiteren Interessenvertretern zusammen. Er legt dem Rat der EU, der EU-Kommission und dem EU-Parlament Stellungnahmen zu EU-Themen vor und soll so eine Brücke zwischen den Entscheidungsorganen der EU und ihren Bürgerinnen und Bürgern herstellen.

LSWB-Präsident Manfred Klar im Amt bestätigt

● Mit überwältigender Mehrheit haben die Mitglieder der steuerberatenden und wirtschaftsprüfenden Berufe in Bayern (LSWB) den seit 2015 an der Spitze des Verbandes stehenden *Manfred F. Klar* erneut zum Präsidenten gewählt. Klar bekräftigte in seiner Dankesrede, den eingeschlagenen Weg erfolgreich fortzuführen und die Digitalisierung und Modernisierung des Berufsstandes konsequent voranzutreiben. *Werner Merkel* und *Richard Schweiger* wählte die Wahlversammlung neu in den Vorstand. Parallel dazu entsandten die Delegierten die LSBW-Zweigstellenleiter *Dr. Paul Peter Kern* und *Wolfgang Wagner* als Vertreter in

das Gremium. Als Rechnungsprüfer wurden *Thomas Weber* und *Matthias Pflug* bestellt. Der Vorstand bestätigte dann noch die bisherigen Vizepräsidenten *Sabine Oettinger* und *Andreas L. Huber*. *Dr. Jutta Fischer-Neuner* ist Nachfolgerin der scheidenden Vizepräsidenten *Ingrid Menges*.

Freie Wähler fordern bayerische Pflegekammer

● Die Landtagsfraktion der Freien Wähler will den Pflegeberuf nachhaltig stärken und spricht sich für eine »unabhängige und schlagkräftige Interessenvertretung für die Pflege« aus. In einer Resolution der Fraktion heißt es, das aktuelle Pandemiegeschehen verstärke die Herausforderungen, der sich sowohl die Pflegeberufe als auch die Pflegebedürftigen und deren Angehörige bereits aufgrund der demographischen Entwicklung gegenübersehen, in erheblichem Ausmaß. Pflegekräfte seien systemrelevant. Die Fraktion fordert eine Evaluation der Konzeption der 2017 gegründeten »Vereinigung der Pflegenden in Bayern« (VdPB). Die maßgeblichen Probleme der Pflege, die zu den Hauptaufgaben einer Pflegekammer gehören sollten, seien die Verbesserung der Rahmenbedingungen und die Steigerung der Attraktivität der Berufsbilder in der Pflege. Als erster Schritt sei eine Bestandsaufnahme aller Pflegenden in Bayern eine wichtige Voraussetzung, um zielorientierte Maßnahmen für die Zukunft treffen zu können. Die Freien Wähler kritisieren, die VdPB habe keine verpflichtende Mitgliedschaft und habe bis Ende Mai lediglich rund 700 ordentliche Mitglieder aufweisen können. In Bayern gebe es geschätzt rund 150.000 aktiv in der Pflege Tätige, die als Mitglieder einer Kammer in Betracht kommen.

70 Jahre Verband Freier Berufe: Feier verschoben

Am 16. November 2020 wird der Verband Freier Berufe in Bayern 70 Jahre alt. Dem Dachverband von 34 freiberuflichen Kammern und Verbänden aus Bayern ist aber die Corona-Krise dazwischen gekommen, um dieses Jubiläum angemessen zu feiern.

Die Feierlichkeiten sollen deshalb im kommenden Jahr nachgeholt werden. Der Verband vernetzt, vertritt und unterstützt seit seiner Gründung im Jahr 1950 die Interessen der Freien Berufe in Bayern und damit die Interessen von derzeit rund 921.000 Freiberuflern, insgesamt rund 1,6 Millionen Erwerbstätigen, mit einem jährlichen Umsatz von rund 41,1 Milliarden Euro.

Überbrückungshilfen: BFB erwirkt Verbesserungen

● Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und das Bundesministerium der Finanzen einigten sich Ende vergangener Woche auf umfassende Änderungen der Corona-Überbrückungshilfe. Unter den verschiedenen Verbesserungen und Erweiterungen ragt besonders der Entfall der Voraussetzung heraus, dass nur eine Betroffenheit in den ersten Monaten des Lockdowns, April und Mai 2020, zur Überbrückungshilfe berechtigt. Damit wurde eine BFB-Forderung umgesetzt, da nunmehr auch Antragsteller berechtigt sind, die nicht schon in den ersten beiden Monaten des Lockdowns, im April und Mai, Verluste erlitten, sondern auch diejenigen, für die Folgen verzögert eingetroffen sind. Überdies gibt es eine Reihe von weiteren Modifikationen, die gerade auch Freiberuflern helfen. Es bleibt bei der Überbrückungshilfe allerdings bei der Begrenzung auf Betriebsmittel und den Ausschluss der Berücksichtigung des Lebensunterhalts, was insbesondere Solo-Selbstständige und Kleinstunternehmer, die keine Betriebskosten haben, trifft. Der BFB hält deshalb an seiner Forderung der Einbeziehung des Lebensunterhaltes und einer weiteren Verlängerung des Zeitfensters bei Bedarf fest.

Termin

● Die Delegiertenversammlung des Verbandes Freier Berufe in Bayern findet am 18. November um 15.30 Uhr in München im Ärztehaus Bayern unter Corona-Beschränkungen statt. Die Mitgliedsverbände sind angehalten, die Zahl der Mitglieder, die sie entsenden, zu begrenzen.

Tipp

● Freiberufler-Statistik im Visitenkartenformat: 920.721 Freiberufler, 629.348 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, 32.109 Auszubildende: Die wichtigsten Kennziffern rund um die Freien Berufe stehen auf der Zahlkarte 2020. Kostenlose Exemplare können per E-Mail an info@freie-berufe.de bestellt werden – vorerst so lange der Vorrat reicht.

Impressum

Ausgabe 4, 21. Jahrgang
ISSN 1438-9320
Herausgeber:
Verband Freier Berufe
in Bayern e.V.
Türkenstraße 55,
80799 München
Telefon 089 2723-424,
Fax 089 2723-413
Gestaltungskonzept, Layout:
engelhardt
atelier für gestaltung
Mühdorfa.Inn
Erscheinungsweise:
vierteljährlich